

Rheingauer Beobachter

Einziges und amtliches Organ



der Stadt Eltville u. Umgegend.

Erscheint **Mittwochs** und **Sonntags**
mit der Sonntagsbeilage „Illustriertes Sonntagsblatt“.

Abonnementspreis pro Quartal **M. 1.00** für Eltville u. **auswärts**
(ohne Trägerlohn und Postgebühr).

Druck und Verlag von **Alwin Sorge** in Eltville a. Rh.

Insertionsgebühr per 5-gespaltene Petit-Zeile **10 A.**

Nachweislich größte Abonnentenzahl in Eltville.

N. 43.

Eltville, Sonntag, den 28. Mai 1899.

30. Jahrg.

Erstes Blatt.

Die heutige Nummer unseres Blattes

2 Blätter (8 Seiten),

außerdem liegt das „Illustrierte Sonntagsblatt Nr. 22 bei.“

Amtlicher Teil.

Bekanntmachung.

Die Einrichtung der Schwarzenbach'schen Mühle hierseits (eisernes Mühlenrad mit Welle und abgehendem Vorgelege nebst 2 Mühlgängen) ist zu veräußern.

Eltville, den 26. Mai 1899.

Der Bürgermeister.

Der „Rheingauer Anzeiger“ veröffentlicht folgende **Amtliche Bekanntmachungen**
In der Gemeinde D. Reich Kreis Albenau und Bornich Kreis St. Goarshausen — ist die Mann- und Frauenwahl ausgeschrieben.

Altenheim, den 23. Mai 1899.

Der Königl. Landrat:
Wagner.

Der Beigeordnete Herr Adam Wagner zu Rauenhain ist zum Stellvertreter des Standesbeamten für den Bezirk Rauenhain ernannt worden.

Altenheim, den 23. Mai 1899.

Der Königl. Landrat:
Wagner.

Politische Rundschau.

Deutschland.

* **Kassel, 26. Mai.** (Das Kaiserpaar) fuhr gestern Abend 8 Uhr vor der Festhalle für den Kaiserwettbewerb vor. Am Aufgange zur kaiserlichen Loge wurde das Kaiserpaar von den Mitgliedern des Festkomitees und 20 Ehrenjungfrauen begrüßt. Mit einer poetischen Ansprache wurde der Kaiserin ein Blumenstrauß überreicht. Beim Eintritt des Kaiserpaares in die Loge wurde vom Publikum

stehend die Nationalhymne gesungen. Hierauf nahm das Begrüßungskonzert des heftigen Sängerbundes den programmmäßigen Verlauf. Musikdirektor Beier fungierte als Hauptdirigent. Das Orchester hatte die Hofkapelle gestellt. Es herrschte begeisterte Stimmung während des Konzerts, das mit Wagners „Kaisermarsch“ ausklang. Stürmische Hochrufe erschollen, als das Kaiserpaar die Halle verließ.

* **Kassel, 26. Mai.** Der Wettgesang der ersten Gruppe fand heute Vormittag von 10 bis 12 Uhr programmmäßig statt. Beide Majestäten sowie Prinz und Prinzessin Friedrich Leopold wohnten dem Singen von Anfang bis zum Ende bei. Beders Preislied „Der Choral von Leuthen“ erzielte eine prächtige Wirkung. Den stärksten Beifall erzielten der Essener und der Hannover'sche Männergesangsverein. Bei der Abfahrt des Kaiserpaares brachte die Menge begeisterte Huldigungen dar.

* **Berlin, 25. Mai.** In der heutigen Sitzung des Tuberkulose-Kongresses verlas der Herzog von Ratibor nachstehendes Telegramm des Kaisers: „Aufs angenehmste durch den Huldigungsgruß des Kongresses zur Bekämpfung der Lungentuberkulose als Volkskrankheit ersuche ich Sie, dem Kongress meinen Dank und die besten Wünsche für einen glücklichen und erproblichen Verlauf zu übermitteln. Möge es der gemeinschaftlichen Arbeit ärztlicher Wissenschaft und menschenfreundlicher Nächstenliebe gelingen, der verheerenden Volksseuche Einhalt zu thun, denen das deutsche Volk in seiner Gesamtheit und in den einzelnen Familiengliedern durch die Tuberkulose ausgesetzt ist.“

* **Berlin, 25. Mai.** Die Abschieds-Bewilligungen, welche der Kaiser am Dienstag vollzog, sind ziemlich umfangreich. Es sind zwei General-Majore und 10 Obersten zur Disposition gestellt, respektive haben den erbetenen Abschied erhalten. — Im preussischen Heere sind während des letzten Jahres incl. der Zahlmeister 31 Offiziere unfreiwillig verabschiedet worden.

* **Plön, 24. Mai.** Wegen der Scharlachepidemie im hiesigen Kadettenhaus wurde der gesamte prinzipale Hof bis zu den großen Ferien nach Wilhelmshöhe verlegt. Die Studiengenossen der Prinzen reisen nach Wilhelmshöhe mit.

* **Idstein, 23. Mai.** (Kaiserin Friedrich.) Heute traf unerwartet die Kaiserin Friedrich mit einem kleinen Gefolge zu Wagen hier ein. Nachdem im Hotel „zum goldenen Lamm“ ausgespannt war, trat Ihre Majestät unter Führung des Herrn Bürgermeisters Leichtfuß einen Rundgang in die Stadt an. Längere Zeit verweilte die hohe Frau im alten Schlosse und in der evangelischen Kirche, welche mit ihren berühmten Gemälden sichtbar Interesse erregten. Troßdem der Besuch unvorberichtet war, hatte unsere Stadt doch in kurzer Zeit in anerkennenswerter Weise Fahnen Schmuck angelegt.

* **Köln, 25. Mai.** (Entfestigung Kölns.) Eine zahlreich besuchte Bürgerversammlung beschloß die sofortige Absendung einer Deputation an den Kaiser, um die Entscheidung über die Entfestigung von Köln-Deutz herbeizuführen.

* **Berlin, 25. Mai.** Die „Berliner Korrespondenz“ widerspricht in einem „Das Kommunal-Wahlrecht und die Sozialdemokratie“ betitelten Artikel der Befürchtung, das Durchschnittsprinzip des neuen Kommunal-Wahlgesetzes werde in vielen Fällen, namentlich in größeren Städten, die dritte Abteilung der Gemeindegewähler in bedenklicher Weise von den staatsgetreuen Elementen entblößen und gänzlich der Sozialdemokratie ausliefern. — Ein weiterer Artikel der „Berliner Korrespondenz“ behandelt die Befürchtung, daß der Entwurf des Kommunal-Wahlgesetzes durch einen Nachschub von unten her in den größeren rheinischen Städten eine Aenderung der Machtverhältnisse in den dortigen bürgerlichen Parteien herbeiführen werde. — Ein dritter Artikel tritt den Bedenken wegen der angeblichen rein äußerlichen mechanischen Scheidung der zweiten von der dritten Abteilung entgegen.

Frankreich.

* **Paris, 25. Mai.** In seiner heutigen Veröffentlichung sucht der „Figaro“ nachzuweisen, daß Esterhazy der Schuldige sei. Das Blatt giebt ein moralisches Bild des früheren Majors auf Grund der verschiedenen Aussagen und seiner Briefe an Frau von Boulanch. Der „Figaro“ legt dar, daß Esterhazy sich für artilleristische Dinge interessierte und daher zu Schwarzkloppen thätigliche Beziehungen hatte. Ferner beweise ein Brief von Esterhazy, daß er im August 1894 an den Manövern teilnahm. Die im Vordereau aufgeführten artilleristi-

Irene.

Original-Roman.

Nach mitgeteilter Aufzeichnung erzählt von

Arthur Eugen Eimson.

Nachdruck verboten.

(8. Fortsetzung.)

„Wenn das Ihre einzige Furcht gewesen ist, Herr Waldburg,“ sagte sie, und ein trauriges Lächeln spielte um ihre Lippen — „so werden wohl meine erste Worte schon genügen, um dieselbe zu zerstreuen.“

„Wie? Ich wäre so glücklich, Ihnen einen solchen Dienst erweisen zu können?“

„O einen Dienst, der mir viel wert ist; — ich weiß nicht, wie ich es nennen soll, das, was Sie für uns thun können.“

„Wie glücklich machen Sie mich, mein Fräulein!“

„Ich habe mich an Sie gewendet, Herr Waldburg, und ich habe es gethan, weil ich auf der langen Welt Niemanden kenne, an den ich mich

hätte wenden können, weil des Schicksals Fügung Sie in unsere Hand geführt im Augenblick, wo die Masken nicht so dicht befestigt waren, als daß Sie nicht einen Blick auf unser verborgenes Leiden hätten werfen können, und weil Ihre Jugendfreundschaft mit meiner Stiefmutter Ihnen von vorne herein einen gewissen Zusammenhang mit uns giebt. Ich habe mich an Sie gewendet, Herr Waldburg, weil

Sie frohte — und ein leichtes Rot färbte ihre Wangen; — doch plötzlich ihren Kopf mit einer Art von Resolution erhebend, und meine Hand ergreifend sagte sie:

„Ich will nicht lügen, ich will nicht heucheln! Ich habe mich an Sie gewendet, weil ich wußte, weil ich fühlte, daß Sie mir helfen würden.“

Ich drückte ihre Hand. — „Ich danke Ihnen für dieses so aufrichtige Gefühl“, sagte ich.

„Ich weiß,“ fuhr sie fort, „daß der Schritt, den ich gethan, nicht mädchenhaft, daß er gar vieler Deutungen fähig ist; — ich weiß aber auch, daß Sie ihn nicht falsch zu deuten fähig sind. Sie haben meinen Vater gesehen, Herr Waldburg — meinen armen, leidenden Vater, —

meine teure Stiefmutter, die ich liebe, als wäre sie meine wirkliche Mutter, und Sie haben den Herrn von Sternfeld gesehen. Sicherlich, Sie haben begriffen, daß diese drei Menschen sich unter einer Last winden, die sie am Ende erdrücken muß. Seitdem ich denken kann, beobachtete ich sie — und seitdem mein jugendlicher Sinn eine gewisse Reife erlangt, keimte in mir der Gedanke: „Wenn ich je Jemanden fände, dem ich Alles sagen könnte, vielleicht wäre dann eine Möglichkeit der Hilfe da.“

„Fahren Sie fort mein Fräulein, der gute Wille und die Energie ist gefunden, aber die Möglichkeit der Hilfe kann ich noch nicht fassen.“

„Es ist mir nicht gelungen, zu erforschen, welcher Art das Geheimnis ist, daß diese drei Menschen bedrückt, aber ich bin zu der festen Ueberzeugung gekommen, daß alle drei sich für verloren halten, daß sie an keine Möglichkeit der Rettung glauben, und zu dem Grade der Verzweiflung gelangt sind, wo der Mensch sich nicht einmal Mühe giebt, gegen das ihn verfolgende Schicksal zu kämpfen.“

„Sie vergessen, mein Fräulein, daß noch ein Rätsel sich in Ihrem Hause befindet und daß dieses

schen Mitteilungen behandeln bestimmte drei im Lager von Chalons im August 1894 gemachte Versuche. Andere Beweise für die Schuld Esterhazy's sieht der „Figaro“ in der von ihm erzählten Fabel, um die Mithrasheit der Schrift des Bordereaus mit der seinigen zu erklären, und in dem Bauspapier der von Untersuchungsrichter Bertulus in der Wohnung Esterhazy's beschlagnahmten Briefe, welche die Sachverständigen als identisch mit denjenigen des Bordereaus ansehen, ferner in der Aussage des englischen Generals Talbot wonach Esterhazy für 1000 Francs-Billets käuflich sei. — Zum Schluss erinnert „Figaro“ daran, daß Panizzardi und Schwarzkoppen unaufhörlich die volle Unschuld des Dreyfus behaupteten, bezüglich des Esterhazy jedoch nichts verlautbaren ließen.

England.

* **London**, 25. Mai. Der Geburtstag der Königin wurde in ganz England festlich begangen. Trotz des Regenwetters fuhr die greise Monarchin durch die festlich geschmückten Straßen Windsors und wurde von den riesigen Menschenmassen lebhaft begrüßt. Abends fand im Schloß zu Windsor ein großes Diner statt und darauf eine Vorstellung auf der Schloßbühne. Alle Gefangenen in England erhielten gestern einen halben Ruhetag und Festtagspeisen. Die Königin empfing auch von Mac Kinley eine Glückwunsch-Depesche.

Lothale n. vermischte Nachrichten.

— **Elville**, 26. Mai. Bei der gestern unter dem Vorsitz des Herrn Landgerichtspräsidenten Stumpff im Schwurgerichtssaale zu Wiesbaden stattgehabten Auslosung der Geschworenen für die am 19. Juni beginnende zweite diesjährige Schwurgerichtsperiode wurden die Namen folgender im Rheingau wohnenden Herren aus der Urne gezogen: Rentner Franz Brodtmann-Elville und Weinhandler Joseph Jann-Geisenheim.

— **Elville**, 26. Mai. Heute wurde uns von Herrn Alois Meth aus Reudorf als Naturfelsen eine blühende zehnfache Kornähre zugesandt.

— **Elville**, 26. Mai. Freiherr v. Stumm-Halberg, der bekannte Parlamentarier und Großindustrielle, der gegenwärtig auf seiner hiesigen Besitzung weilt, erlitt gestern einen Unfall. Auf einer Spaziersfahrt scheuten die Pferde seines Wagens; Herr v. Stumm sprang aus dem Gefährt und verrenkte sich dabei den Arm. Herr Sanitätsrat Dr. Cramer-Wiesbaden wurde heute zu dem Verletzten berufen.

— **Elville**, 26. Mai. Gestern Nachmittag trafen, auf einem Übungsmarsche begriffen, unter Führung ihrer Offiziere und unter Begleitung der Musikkapelle die Schüler der Unteroffizierschule von Weilsburg hier ein und bezogen im „Deutschen Haus“ Quartier. Der Abmarsch nach Rüdesheim erfolgte heute Morgen 6 Uhr unter den Klängen eines lustigen Marsches.

— **Elville**, 27. Mai. Wie uns mitgeteilt wird, giebt die Nassauische Landesbank auf den Inhaber lautende und von dem Bezirksverbande

des Regierungsbezirks Wiesbaden garantierte 3 1/2 %ige Schuldverschreibungen Lit. P zum Kurse von 100 % aus. Diese Wertpapiere haben den Vorzug, daß der Rückzahlungstermin der von fünf zu fünf Jahren ausgelosten Schuldverschreibungen mit dem Ausgabetermin der neuen Zinscheinbogen zusammenfällt und es deshalb nicht notwendig ist, die Verlosungslisten zu kontrollieren. Die Landesbankagenturen sind ermächtigt, Einzahlungen zum Bezuge dieser Obligationen anzunehmen und werden dieselben in Stücken zu 200 M., 500 M., 1000 M. und 2000 M. abgegeben.

— **Elville**, 26. Mai. Wir machen hiermit darauf aufmerksam, daß die Erneuerung der Loose zur 1. Classe 201. Preussischen Classen-Lotterie bis zum 31. ds. Mts. zu geschehen hat. Die Auszahlung der Gewinne der 4. Classe 200. Lotterie erfolgte vom Donnerstag ab.

— **Elville**, 27. Mai. (Für die Reisezeit.) Kostenfreie Telegramme zur Ermittlung der in der Bahn vergessenen Gegenstände. Eine dankenswerte Verfügung hat der Minister der öffentlichen Arbeiten für die preussischen Staatsbahnen erlassen. Dieselbe betrifft die telegraphische Nachforschung nach in den Abteilen zurückgelassenen Handgepäckstücken. Bisher konnte nach solchen Gegenständen durch die Vermittlung des Stationsvorstehers unter Benützung des Bahntelegraphen eine telegraphische Anfrage gehalten werden, wofür aber der Passagier die Gebühr einer Depesche zu erlegen hatte. Jetzt ist nun angeordnet worden, daß fortan der Passagier, der einen Gegenstand im Wagenabteil vergessen hat und diesen später von einer Station aus reklamiert, nicht mehr die Kosten für die behufs Ermittlung notwendigen Telegramme zu zahlen hat. Von der Zahlung bleibt er auch befreit, wenn mehrere Telegramme zwischen zwei Stationen notwendig sind, um das vergessene Gepäck zurückzuerlangen.

* **Gattenheim**, 24. Mai. Die am Samstag dahier abgehaltene Versteigerung der Fürstlich von Löwenstein'schen Weine hatte bei zahlreicher Beteiligung ein recht günstiges Ergebnis, indem sämtliche Weine prompt Nehmer fanden. Es erzielten 1896er Giberger pro Stück M. 610, 570, 680, je ein Halbstück Giberger M. 180. Die ganze Ceresenz des Jahrganges 1898 mit 197 Liter wurde zu M. 180 zugeschlagen. Fünf Halbstück 1897er Giberger kosteten M. 560, 700 790, 820. Die Hallgartener desselben Jahrganges brachten pro Halbstück Reuscherberg M. 1370, Schönhelle (1 Viertelstück) 630, do. 1460, 1910, Jungfer 1620, Desfricherweg Auslese 2000, Schönhelle Auslese 1980, 2110. Gesamterlös Mark 20,510.

* **Giebrich**, 22. Mai. (Neue Fabrik.) In Amöneburg soll auch eine Salpetersäurefabrik errichtet werden. Die Firma „Chemische Werke vormals H. und C. Albert“ hat bereits ein Baukonzessionsgesuch bei dem Kreisamt Mainz eingereicht.

* **Wiesbaden**, 26. Mai. (Mittelrheinisches Kreisturnfest.) Der kürzlich von uns gebrachten Festordnung für das 24. Mittelrheinisches Turnfest haben wir folgendes zuzufügen: Am Tage der Hauptfeier, den 13. August, beginnt Morgens um

7 Uhr das Vereins-Turnturnen, um 9 Uhr das Sonderturnturnen. Nach Beendigung der Stabübungen wird desselben Tages um 5 Uhr nachmittags gemeinsames Turnen der Frauenabteilungen des Kreises stattfinden.

* **Hochheim**, 23. Mai. Heute Abend gegen 6 Uhr brach in der Scheune des Küfermeisters Stenmiller Feuer aus, diese brannte total nieder. Dank dem energischen Eingreifen der hiesigen Feuerwehr wurde ein weiteres Ausbreiten des Feuers in der sehr gefährlichen Umgebung verhindert.

* **Gms**, 25. Mai. (Die Einweihung der Kaiser Wilhelm-Kirche) ist seitens des Baukomitees auf den 15. August d. Js. festgesetzt worden, unter Vorbehalt einer Verschiebung des Termins, falls dies durch die Teilnahme des Kaisers an der Feier notwendig werden sollte. Augenblicklich legen die Zimmerleute die letzte Hand an die Turmspitze. Die Glocken hängen der Aufhängung, auch Altar, Kanzel und Sitzbänke sind fertig. Die Glasgemälde der Fenster werden in Quedlinburg angefertigt. Nicht nur das Neuhäuser, sondern auch das Innere des Gotteshauses soll neben der religiösen Bestimmung des Baues die Bedeutung desselben als eine Erinnerung an Kaiser Wilhelm I. zum würdigen Ausdruck bringen.

* **Eine Militärbefreiungsaffäre** zieht immer weitere Kreise. Sie führte in den letzten Tagen zu weiteren Verhaftungen in Remscheid und Elberfeld. Der hier verhaftete Sanitätsrat Dr. B. bot für eine vorläufige Freilassung 50000 M. Kaution, welchem Ersuchen indessen nicht entsprochen wurde. Sämtliche Korrespondenzen und Schriften des Arztes wurden beschlagnahmt. Die verhafteten beiden Ärzte (einer ist bereits länger inhaftiert) werden beschuldigt, gegen Entgelt bei Militärpflichtigen durch Eingeben von Willen längere Zeit eine andauernde beschleunigte Herzthätigkeit hervorgerufen zu haben, infolge deren die jungen Leute bei der Musterung für untüchtig erklärt wurden. Vier dieser jungen Leute sollen an der Mixture gestorben sein.

* **Berlin**, 24. Mai. (Bewegung des Kaisers.) Hiesige Blätter erzählen, daß der Kaiser heute im Tiergarten gerade vorüber geritten sei, als der Kutscher einer durchgehenden Droschke vom Bod geschleudert wurde und ohnmächtig liegen blieb. Im nächsten Augenblicke kniete der Kaiser neben dem Verunglückten, ihm die erste Hilfe leistend. Er brachte mit seinem Begleiter den Kutscher nach dem Wagen und wartete so lange, bis der inzwischen wieder zum Bewußtsein gelangte ihm die Personalien angegeben, die der Flügeladjutant notieren mußte. Mit der Weisung, ihm sofort Mitteilung darüber zu machen, ob er innere Schäden erlitten oder ob das Fuhrwerk unbrauchbar geworden, ritt der Kaiser freundlich grüßend von dannen. Nach einer anderen Darstellung ist der Kaiser erst hinzugekommen, als man den verunglückten Kutscher schon in eine Droschke gesetzt hatte. Er sei dann herantreten, habe sich teilnehmend nach seinem Zustande und seinen Familienverhältnissen erkundigt.

* **Berlin**, 25. Mai. (Vom Tuberkulose-Kongress.) Die actiologische Abteilung des Tuberkulose-Kongresses sandte heute an Professor Koch nach Stettin folgendes Telegramm: „Unserem großen

vielleicht der Schlüssel zu dem übrigen ist — ich meine Hegemann!“

„Ich begreife, daß es Ihnen so erschienen ist, doch dem ist, glaube ich, nicht so — Hegemann ist ja erst seit einem Monat aus dem Buchhause und der Zustand in unserem Hause, wie Sie ihn vor einigen Tagen sahen, ist schon derselbe — seitdem ich denken kann! Aber ich will Ihnen sagen, weshalb ich Sie eigentlich aufgesucht habe, welches eigentlich der leitende Gedanke war, der mich zu diesem Schritte bewog. Der Herr Staatsanwalt ist es, welcher sowohl meinen Vater, als meine

Stiefmutter gänzlich beherrscht; er ist es, der zu befehlen scheint und dem die Andern willenlos gehorchen — obgleich auch er einen Teil der Last trägt, die sie alle erdrückt. Meines Vaters Energie ist durch sein langes Siechtum gebrochen, und er beugt sich widerstandslos vor dem Willen seines Schwagers; — nicht so meine Mutter! O es hat oft heftige Scenen zwischen den Geschwistern gegeben, und die Rebellion, wenn solche möglich ist, kann nur von Ihrer Seite kommen. Nun dachte ich, daß, wenn sie es bis jetzt unterlassen, eine solche ernstlich auszuführen, es nur daran gelegen

hat, daß sie sich so ganz allein, so ganz verlassen gegenüber ihrem Bruder gefühlt hat; ... Sie wollte ich bitten, Herr Waldburg, Ihre Hilfe anzubieten; vielleicht wenn sie weiß, daß ein klarer Geist, ein starker Mann sie schützt, wird sie den Mut finden, von neuem gegen das Schicksal zu kämpfen ... Deshalb habe ich es gewagt, Ihnen zu schreiben, deshalb bin ich gekommen.“

„Zu spät, mein Fräulein! Alles, was Sie mir da eben sagen, hatte ich schon in der ersten Viertelstunde meines Aufenthaltes in Ihrem Hause begriffen, und mein erster Gedanke war der, der



Seiden-Haus Bock & Cie., Wiesbaden

Sämtliche Neuheiten der Saison

in hervorragender Auswahl.

Echarpes.

Jupons.

Blousen.

Costume.

Baronin meine Hilfe anzubieten. Sie gaben mir Gelegenheit dazu, indem Sie mich mit ihr allein den Weg zum Klost gehen ließen, ich stellte mich ihr gänzlich zur Verfügung ...

„Und?“
„Und sie bat, sie beschwor mich unter Thränen, von dem Gedanken abzulassen, ihr helfen zu wollen; sie meinte, dann erst wäre sie gänzlich verloren, wenn Jemand in ihr unsagbares Leid eingreifen wolle.“

„So war mein Hoffen umsonst“, sagte sie

mit tiefer Beahnut — „so kann Niemand mehr helfen!“

Ich ergriff ihre Hand und führte sie an meine Lippen — „Sie sind ein Mädchen, Sie sind jung“, sagte ich — „Sie wissen nicht, wie wir Männer handeln, die wir im Kampfe mit dem Leben gekämpft sind! ... Wieso kann Niemand mehr helfen — warum denn war ihr Hoffen vergebens? Weil wir jetzt genau wissen, daß wir auf uns allein angewiesen sind, daß wir auf die Baronin gar nicht rechnen können? Das ist vielleicht ein Glück für

uns, ein gutes Omen für das Gelingen unseres Unternehmens. Der, welcher einen Erstgeborenen retten möchte, muß sich vor allen Dingen vor dem hüten, den er dem Tode entreißen will, damit er sich nicht an ihn anklammert und ihn mit sich in die Tiefe ziehe. Jetzt sind wir auf uns angewiesen — auf uns allein — wir haben freie Hand zu handeln, und wenn Hilfe wirklich möglich ist, so werden wir Alles ausbieten, ohne daß Jemand uns daran hindert durch Zaudern, Zagen und Ge-wissensbisse.“ (Fortsetzung folgt im 2. Blatt.)

das
tab-
ach-
ngen
n 6
terz
der.
ngen
des
üter.
der
tites
unter
falls
feier
die
dige.
tar,
sge-
nge-
das
stien
als
dür-
immer
zu
feld.
eine
hem
liche
eden
erzte
pul-
urch
ende
ben,
ung
ngen
ers.)
im
der
Bod-
lieb.
eben
end.
nach
in-
die
tant
ofori-
nere
har
on
der
run-
atte.
mend
hält.
Ron-
lose-
nach
ogen
ffen
Sie
an-
arer
den
zu
hmen
Sie
rien
aufte
der
n
6.
heres
nden
dem
er
in
tiefen
zu
und
Ge-
latt.)

Meister und Vorsitzenden senden wir ehrerbietige Grüße und herzliche Wünsche für ein weiteres Gelingen seiner erfolgreichen, segensbringenden Fortschritte."

Kalan (Provinz Brandenburg.) 26. Mai. Amlich wird gemeldet: Gestern Nachmittag entgleiste der gemischte Zug Nr. 936 bei Kalan mit der Lokomotive, fünf Personen- und vier Packwagen. Vier Personen wurden schwer, 14 leicht verletzt. Die Verkehrsstörung wird von heute Nachmittag 3 Uhr ab behoben sein.

Alexandria, 24. Mai. Hier herrscht große Panik. Alle Bessersituierte flüchten wegen der zunehmenden Pest. Der größte Teil der Geschäfte ist gesperrt. Alle hier einlaufenden Schiffe werden im Port Said einer 10-tägigen Quarantäne unterzogen.

Warschau, 25. Mai. Die 1800 Einwohner zählende Stadt Baranow im Gouvernement Lublin wurde von einem furchtbaren Brande völlig eingeäschert. Das Feuer war an allen Ecken angelegt. Ein brennendes Haus stürzte ein und begrub 15 Personen in den Flammen. Das Elend ist entsetzlich.

Hongkong, 24. Mai. Die Pest hat weiter um sich gegriffen. Seit Anfang Mai sind 313 Fälle vorgekommen, von denen 254 tödlich verliefen.

Russische Noheit. Bekanntlich herrscht in mehreren russischen Gouvernements eine Hungersnot, die jetzt, beim Herannahen des Frühlings, noch größer wird. Die Wohlthätigkeit tritt diesmal wenig in Russland hervor und die Spenden zum Behen der Unglücklichen sind sehr kärglich. Diese traurige Erscheinung wirkt um so empörender, wenn sich noch Subjekte finden, die mit der Not der Hungerleidenden ihren Scherz treiben. Von einer solchen Noheit erzählt der "Scharatowski Dnawnik" aus Pétrowsk. Vor der Thüre eines reichen Getreidehändlers stand eines Tages dessen dickbäuchiger Geschäftsfreund, als mehrere Bauern in einem nichts weniger als schönen Zustand an ihn herantraten und um des Himmels willen um irgend eine Arbeit baten. Der Besitzer des Ladens Ilja Schigoritzki trat heran und wandte sich an die Armen mit folgender Frage: "Nicht wahr, es geht Euch schlecht? Wollt Ihr eine gut bezahlte Arbeit haben?" — "Du wirst unser Wohlthäter sein, wenn Du uns eine solche giebst. Unsere Kinder verlangen nach Brot. Sie sterben vor Hunger. Alles Eßbare haben wir schon verzehrt. Nichts ist mehr in unserem Besitz..." gaben die Bauern zur Antwort. — "Laßt das Klagen und Jammern. Seid Ihr bereit, mit mir auf den Seehundfang zu ziehen?" — "Wohin Du willst, nur laß uns nicht vor Hunger sterben. Wir sind mit allem zufrieden. Die Kinder..." — "Schön, aber alle kann ich nicht nehmen, ich muß strenge meine Wahl treffen. Die Geschickteren sollen mir folgen." Eine größere Anzahl von den Bauern folgte dem Getreidehändler in's Haus. Dieser ließ sie sich auskleiden, da er vorgab, sie untersuchen zu müssen, ob sie auch einigermaßen gesund wären. Dann wurden, so meldet man dem "M. A. N.", die Bauern auf den Hof geführt, wo sie, nur mit dem Hemde bekleidet, um die Wette

laufen mußten, "um ihre Geschicklichkeit zu zeigen." Man ließ sie klettern und kriechen und nachdem sich der Getreidehändler und sein Gast zur genüge "amüsiert hatten", erklärte er den Bauern, daß er nur diejenigen in seine Dienste nehmen könne, die eine Sicherheit von 10 Rubeln stellen könne! Selbstverständlich war nicht einer der armen Hungerleider dazu imstande; und sie mußten müde und hungrig ihre Straße ziehen. "Leider", fügt die Zeitung hinzu, wiederholen sich solche Fälle."

Papst Leo XIII. gilt in den Augen seiner Ärzte keineswegs für einen angenehmen Patienten, so liebenswürdig der greise Kirchenfürst auch sonst zu sein pflegt — er läßt sich eben nicht gern Vorschriften machen, die seine Absichten durchkreuzen. Als er vor geraumer Zeit einmal stark erkältet war und dennoch eine Audienz halten wollte, gab ihm Dr. Lapponi ein Pulver zum Einnehmen und bat dringend, die Ansprache auf jeden Fall so kurz wie nur möglich zu fassen. Der heilige Vater steckte das Pulver zu sich und vergaß vollständig daran, ebenso das Ersuchen seines Arztes, nur das Allernotwendigste zu sprechen. Dr. Lapponi, der sich unter den Zuhörern befand, stand auf Knieen und wußte schließlich keinen anderen Rat, als sich durch laute "Athems" seinem Patienten bemerkbar zu machen, vielleicht konnte das als Warnung dienen. Als die Feierlichkeit beendet war, ließ der Papst den Arzt zu sich kommen und gab ihm lächelnd das Pulver mit den Worten zurück: "Lieber Doktor, ich habe ihr Pulver nicht nötig gehabt, Sie können es sicher für sich besser gebrauchen, denn ich habe sie fortwährend husten hören."

Warum brauchte Eva kein Dienstmädchen? Evas Gemahl brachte ihr weder Strümpfe zum Stopfen, noch Kleidungsstücke, an denen Knöpfe fehlten; er schwärzte die Gardinen nicht durch Tabakrauch und beschmutzte die Teppiche nicht mit seinen unsauberen Stiefeln, er bereitete sein Mittagessen selbst und brachte nie unerwartete Gäste nach Hause, mit denen das Essen zu teilen wäre. Er blieb abends nicht spät aus, indem er sein Geld in Bierhallen ausgab, während Eva im Hause blieb und den kleinen Raim wiegte und bewachte. Kurz, alle Sorgen und Mühen, die auf seinem Weibe lasteten, teilte er mit ihr, und das ist der Grund, weshalb Eva kein Dienstmädchen gebrauchte.

Verantwortlicher Redakteur: Alwin Boege, Eltville

Freitag, 2. Juni:
"Das Erbe"
(Satorius: Dr. Rauch.)
Samstag, 3. Juni:
Mad. Boniward.
Sonntag, den 4. Juni:
"Fünfte Rad":
(Sering: Dr. Rauch.)

Königliches Theater zu Wiesbaden.
Sonntag, 28. Mai: Undine.
Montag, 29. Mai: Der Barbier von Sevilla.
Dienstag, 30. Mai: Faust.
Mittwoch, 31. Mai: Theodora.
Donnerstag, 1. Juni: Der Zigeunerbaron.
Freitag, 2. Juni: Das Heimchen am Herd.
Samstag, 3. Juni: Die goldne Eva.

"Henneberg-Seide"
— nur echt, wenn direkt ab meinen Fabriken bezogen, schwarz, weiß und farblich, von 75 Bg. bis 200 p. Meter — in den modernsten Geweben, Farben und Dessins. An Jedermann franco und portofrei in's Haus. Muster umgehend.
G. Henneberg's Seiden-Fabriken (f. u. f. Hof.) Zürich

Unentbehrlich hat sich Dr. **Thompson's Seifenpulver** seiner vorzüglichen Eigenschaften wegen gemacht. Dasselbe macht die Wäsche blendend weiß, ohne dieselbe anzugreifen, und giebt ihr einen angenehmen, frischen Geruch. Zu haben in den meisten Colonialwaren-, Drogerie- u. Seifengeschäften.



Lose
der Marienburger
Pferdelotterie
á 1 Mark
sind zu haben bei
Alwin Boege,
Buchdruckerei u. Papierhandlung

Philipp Herm. Leonhard.
Bild- und Steinhauerei,
Eltville a. Rh., Schwalbacherstr. 52.
Anfertigung aller Bild- u. Steinhauerarbeiten
in jedem Material.
Eigener Steinbruch-Betrieb.
Waschtisch-Aufsätze
sowie alle
Marmor-Arbeiten
für Möbel zu Fabrikpreisen.

Lager
verschiedener Grabdenkmäler in Marmor, Granit, Egerit und Sandstein. Fertige Grabbeinhaltungen in verschied. Größen. Lieferung von Grabgittern, Einfassungen und Grabsteinen, Christusfiguren und Grabfiguren in weiß u. polychromiert.

Großes Lager
von Treppentufen in Basaltlava, Trachyt und Sandstein, fertige Fensterbänke, Spülsteine, Kamindeckplatten, Fagelagersteine, Kuh- und Pferdekrippen, Schweinetröge, Fußbodenplatten und Schleifsteine, versch. Größen.

Neu! Neu! Neu!
Soeben in meinem Verlage erschienen:
Neue Postkarten mit Ansicht von Eltville.
Alwin Boege,
Buchdruckerei und Papierhandlung.

Eine freundliche
Frontspitzenwohnung
per 1. Juni zu vermieten.
Holzstraße 20.



Bleichsucht-Blutarmuth
unter vollständigster Garantie für jeden einzelnen Fall, auch brieflich. Originalatteste jederzeit zur Einsicht.
Eduard Rübsaamen,
Hochst a. M.,
Gr. Tannusstraße 3.

Für die Küche!
Dr. Detters Backpulver,
Dr. Detters Vanille-Zucker,
Dr. Detters Pudding-Pulver
à 10 Bfg. Millionenfach bewährte Rezepte gratis von
Max Schuster.

?
Geht die Welt unter
am 13. November 1899?
Ausführliche Darstellung mit Abbildungen.
Preis 10 Pfg.
Zu haben bei
Alwin Boege,
Buchdruckerei und Papierhandlung.

Gesetzlich geschützt.
Ein deutscher Gruss!
Neueste Postkarten
in den Landesfarben u. geprägten Wappen der Staaten; Deutschland, Preussen, Bayern, Sachsen u. Württemberg sind zu haben bei
Alwin Boege,
Buchdruckerei u. Papierhandlung.

Stammholz-Versteigerung.

Montag, den 29. Mai cr.,
vormittags 9½ Uhr

anfangend, kommen im hiesigen Gemeindeveld
Distrikten „Erbacherkopf“ und „Siebenweg“

55 eichen Stämme von
zusammen 86,14 Festmtr.,

erste Qualität, zur Versteigerung.

Die Zusammenkunft ist an der Bilbeiche (Erbacherkopf).
Stammholzlisten werden gratis auf hiesiger Bürgermeisterei
abgegeben.

Erbach, den 23. Mai 1899.

Der Bürgermeister:
von Dettinger.

Weinbergs- Spritzen!

„Deidesheimer“,
„Bermorel, l'Éclair“
zur Bekämpfung des falschen Mehlthau
(Peronospora.)

Schwefelverstäuber
„Vulkan“ und „Torpedo“.

Sandschwefelverstäuber
„Don Rebo“

zur Bekämpfung des Mehlthaus (Didium)
hat stets großen Vorrat

Ph. J. Bischoff,
Eisenhandlung, Eltville.

KREUZSTERN SUPPEN

10 Pfg.
das Täfelchen

finden ebenso nahrhaft
als wohlschmeckend
und in wenigen
Minuten nur mit
Wasser herstellbar. Fertig in 50 verschiedenen Sorten, wie Erbsen-,
Zuckerrüben-, Bohnen-, Riebeler-, Gerstensuppe etc. stets vorrätig bei
G. Goehl.



Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem
Tode meines unvergesslichen Vaters, unseres guten Vaters
und Schwiegervaters

Herrn Jean Fassbinder,

sowie für die überaus grosse Beteiligung bei der Beerdigung
und die reichen Blumenspenden sagen wir unseren innigsten
Dank, namentlich auch der „Freiwilligen Feuerwehr“, der
„Militärkameradschaft „Friede“, dem „kathol. Casino“, dem
„Cäcilien-Verein“, dem „kathol. Gesellenverein“ und dem
„Gastwirt-Verein“ für die dem Verstorbenen erwiesene
letzte Ehre. Ganz besonders danken wir dem Gesangsverein
„Liederfranz“ für den ergreifenden Grabgesang.

Eltville, den 24. Mai 1899.

Im Namen der Hinterbliebenen:
die tieftrauernde Gattin

Margaretha Fassbinder
geb. Burg.

Rheingauer Verein für Obst-, Wein- und Gartenbau.

Elfenheim a. Rh., den 26. Mai 1899.

Für die nächste Versammlung des Vereins, die am Sonntag,
den 28. Mai d. Js. in Erbach a. Rh. im Gasthaus zum
„Engel“, nachmittags 3 Uhr stattfindet, stehen auf der Tagesordnung:

1. Besprechung über das Besprühen der Weinberge gegen die
Peronospora.
2. Besprechung über das Schwefeln der Weinberge gegen Didium
3. Besprechung über thierische Feinde im Obst- und Gartenbau.
4. Ueber schönblühende Stauden und ihre Verwendung im Garten.

Es werden mehrere Spritzen und Schwefel praktisch vorge-
führt, auch kommt das Phenolphthalein-Papier zur Prüfung der
Kupferkalklösung in Anwendung und zur unentgeltlichen Verteilung
an Mitglieder des Vereins.

Mitglieder, sowie Freunde und Gönner des Vereins werden
auf diese Versammlung aufmerksam gemacht und sind zur Teilnahme
freundlichst eingeladen.

Eine schöne

Manjardenwohnung

per sofort zu vermieten.

Näh. in der Exped. d. Bl.

Hochter Bernstein- Fußboden-Lack,

vollständig streichfertig zum Selbst-
lackieren der Fußböden empfiehlt
bei billigsten Preisen

Max Schuster,
(Franz Hupp Nachfolger)

Hermann Heinemann

Schöfferstraße 12 und 12½

MAINZ

gegenüber der höheren Töchter Schule.



Erstes und größtes Special-Haus

für

Damen-Kleiderstoffe.

Verkauf
zu billigsten Preisen.

Muster-Collektion versende schnellstens und
portofrei

Telephon 842.